

PALAZZO LIESTAL

Vom Tropenraum zum Apfelbaum: Die Ausstellung «Coniunctio» überzeugt

Alles ist mit allem verwandt. Das beweist die Kunsthalle in Liestal mit ihrer neuen Ausstellung.

Iris Kretzschmar

30.09.2023, 05.00 Uhr



Stelldichein unterm Apfelbaum: «Speaking Rest» von Noemi Pfister, 2023.

Bild: Jennifer Merlyn Scherler

Was haben Kletterpflanzen mit dem Picknick junger Männer oder Apfelgesichter mit zwei maskierten Frauen zu tun? So einiges. Das zeigt die Ausstellung *Coniunctio* im Palazzo Liestal, kuratiert von Michael Babics und Olivia Jenni. Vier Künstlerinnen thematisieren sichtbare und unsichtbare Netzwerke, die zeitübergreifend Schnittstellen von Kunst und Menschen aufzeigen.

Vagabundieren zwischen den Welten



Verbindend und unscheinbar: «Islands» von Natalia Peredvigina, 2023.

Bild: Jennifer Merlyn Scherler

Die russische Künstlerin Natalia Peredvigina hat in der Schweiz einen temporären Zufluchtsort gefunden. Sie verbindet mit ihren kleinen, weissen Stoffskulpturen Räume: Gut getarnt tauchen ihre Kunstgewächse als unscheinbare Gebilde in unterschiedlicher Gestalt überall auf und begleiten durch die Ausstellung.

Einmal breiten sie sich flechtenartig an den Wänden aus, dann quellen sie aus Ecken und Ritzen hervor oder überspannen Zimmerkanten. Peredviginas Arbeiten stehen für ein Leben in Zwischenräumen, ein Vagabundieren zwischen den Welten.

Die Tropen hinter der Tapetentür

Pflanzliches gedeiht dagegen auf den Bildern von Lorenza Diaz, die in einen tropischen Kosmos entführt: Lianen, Blattwerk und Blüten erscheinen in sphärischen Farbnebeln auf kleineren und grösseren Gemälden. Sie machen die Sehnsucht nach dem Einssein mit einer ursprünglichen Natur spürbar. Durch eine Tapetentür kann man einen kleinen Panoramaraum betreten und sich in diesem wilden Herz des Dschungels einer Natur aus Pinselgesten hingeben.

Diaz, die früher mit Wandbildern in Schwarz-Weiss auf sich aufmerksam machte, entdeckte im Corona-Lockdown die Farbe für sich. Im raffinierten Spiel von Licht und Schatten klingt in ihren Urwaldszenarien die Malerei alter Meister an.



Im Herzen des Dschungels: «Wendung» von Lorenza Diaz, 2023.

Bild: Jennifer Merlyn Scherler

Ein Netz unterschiedlichster Referenzen legt die Basler Malerin Noemi Pfister aus. Sie mischt Zitate aus Kunstgeschichte und Populärkultur und verbindet klassische Bildmotive mit aktueller Thematik. So erscheinen zwei junge Biertrinker in der Landschaft als Pendant zu Manet's «Déjeuner sur l'Herbe». Der Apfelbaum erinnert an das beliebte Kinderbuch «Joggeli soll ga Birli schüttle» von Lisa Wenger, der Grossmutter von Meret Oppenheim.

Vogelstimmen in Skulpturform

Auf der anderen Raumseite werfen zwei maskierte Tänzerinnen die Frage nach der kulturellen Aneignung auf. Es handelt sich um die Künstlerin

Sophie Täuber und ihre Schwestern in Kostümen der amerikanischen Ureinwohner, gemalt nach einer Fotografie von 1925.

Im letzten Raum fordert dagegen die dynamische Plastik von Andrea Wolfensberger die ganze Aufmerksamkeit. Die Schweizer Bildhauerin arbeitet mit der Visualisierung von Schallwellen. Sie hat Rufe von Graukranichen, die auf ihrer Reise in den Süden einen Zwischenhalt in Worpswede einlegten, in ein an- und abschwellendes, dreidimensionales Gebilde aus Wellkarton übersetzt.



Dynamisch: «Eine Beziehungsweise. Duett-Rufe der Kraniche», Andrea Wolfensberger, 2019.

Bild: Jennifer Merlyn Scherler

Die eindrückliche Transformation suggeriert Bilder eines bewegten Aufbruchs der Tiere. Weniger lautstark als Vogelrufe sind die elektrischen Signale von Pilzmyzelien. Übersetzt in filigrane Tuschezeichnungen, Reliefs aus Bienenwachs oder silberne Strukturen, begleiten sie an den Wänden die grosse Gebärde der Skulptur.

«Coniunctio», Kunsthalle Palazzo, Liestal. Bis 29. Oktober. www.palazzo.ch